

Kommunistische Frontorganisationen

Der Kommunismus bedient sich in seinem Kampf um die Eroberung der Welt, den zu führen er nie aufgehört hat, der verschiedensten Mittel, die je nach den Erfordernissen der Lage äußerst wendig eingesetzt werden. Für die Operationen im feindlichen Hinterland wurden die sogenannten „Frontorganisationen“ geschaffen, die man ihren Aufgaben nach durchaus „Fünfte Kolonne“ nennen könnte. Das sind Organisationen, die nach außen hin mit der kommunistischen Partei der verschiedenen Länder nichts zu tun haben, die aber in Wirklichkeit entweder von Kommunisten unmittelbar gelenkt werden, oder aber unter ihrem Einfluß stehen. Ziel dieser Organisationen ist die kalte Eroberung der Welt, indem sie sich vor allem an jene Kreise wenden, die für den Kommunismus besonders anfällig sind: die entwurzelte Intelligenz, mag sie sich selbst als links, fortschrittlich, neutralistisch oder pazifistisch bezeichnen. Die Organisationen selbst führen mit Vorliebe das Beiwort „demokratisch“ im Namen.

Sie sind ganz und gar von Moskau abhängig, auch wenn ihr Sitz keineswegs dort ist. Bis 1951 befanden sich viele von ihnen in Paris. Als sie aus Frankreich ausgewiesen wurden, gingen manche nach Prag. Einige bevorzugten Wien, so das *Internationale Institut für den Frieden*, in dessen Büro auch die bedeutendste dieser Organisationen arbeitet, der *Weltfriedensrat*, nachdem seine Büroräume in der gleichen Stadt auf Anordnung des österreichischen Innenministers am 2. Februar 1957 geschlossen wurden. Zwar kommen nach außen hin die einzelnen Landesverbände angeblich selbst für ihren Unterhalt auf. Genaue Daten über das finanzielle Gebaren sind nicht erhältlich. Die Summen jedoch, die sie verbrauchen, dürften ungeheuer sein, so daß nicht mit Unrecht auf gewaltige Unterstützungen aus Moskau geschlossen werden darf. An der Spitze steht nicht selten ein Präsident oder ein Vizepräsident, die nicht immer Kommunisten sein müssen. Die wirkliche Arbeit jedoch wird von einem Generalsekretär geleistet, der immer ein Kommunist ist.

Der Erfolg ihrer Arbeit in Europa war bisher nicht sehr groß. Im Gegenteil! Zwar gelang es den meisten dieser Organisationen unter dem Zeichen der allgemeinen Verbrüderung der Alliierten mit den Sowjets im Kampf gegen das Dritte Reich im Westen Fuß zu fassen, vor allem in der UNO oder UNESCO eng mitzuarbeiten, heute ist jedoch ihr Einfluß weit zurückgedrängt. Lediglich der Weltgewerkschaftsbund mit seinen 95 Millionen Mitgliedern, von denen etwa 86% in den Ostblockstaaten und in China sind, steht auch heute noch in enger Fühlungnahme mit der UNO und ist in deren wirtschaftlicher Abteilung unter der Kategorie A eingegliedert, ein Vorzug, den nur wenige Organisationen genießen.

Wie schon erwähnt, ist die wichtigste dieser Organisationen der *Weltfriedensrat*, der auf den 1948 in Breslau gehaltenen Weltfriedenskongreß der Intellektuellen zurückgeht. 1949 wurde in Paris der erste Weltfriedenskongreß gehalten, der ein Komitee für den Frieden gründete, das seit 1950 den Namen *Weltfriedensrat* trägt. Gerade diese Organisation hat auch unter Nichtkommunisten viele Anhänger, vor allem aus den Kreisen der Linken und der Pazifisten. Zu einer ernsten Krise innerhalb dieses Friedensrates kam es anlässlich der Unterstützung der arabischen Staaten durch die Sowjetunion gegen Israel 1956 und im November des gleichen Jahres während des Aufstandes in Ungarn.

Präsident war bis zu seinem Tod 1958 *Frédéric Joliot-Curie*. Seither ist der Präsidentenstuhl verwaist. Statt dessen hat man im Mai 1959 ein Präsidialkomitee gewählt, dessen Vorsitzender Prof. *J. D. Bernal* ist, Physiker am Birkbeck College in London und Mitglied der Royal Society. Deutsches Mitglied des Präsidiums ist *Walter Friedrich*, Professor für medizinische Physik und Strahlenkunde in Berlin.

Der *Weltfriedensrat* gibt neben einer Monatsschrift, *Horizons*, und einem zwei-

monatigen Tätigkeitsbericht, *World Council of Peace Bulletin*, einen Pressedienst und Broschüren heraus, die je nach Bedarf erscheinen.

Seine genaue Mitgliederzahl ist nicht zu erfahren. Sie scheint jedoch sehr groß zu sein.

Die zweite große Organisation ist der *Weltgewerkschaftsbund*, der seit 1951 seinen Sitz in Prag hat. Seine Gründung geht auf die Initiative der englischen Gewerkschaften zurück, die im Februar 1945 zu einer vorbereitenden Konferenz nach London einluden. Im Oktober 1945 fand dann seine Gründung in Paris statt.

Sein augenblicklicher Präsident ist der Italiener *Agostino Novella*, Mitglied des Zentralkomitees der italienischen Kommunistischen Partei, Generalsekretär ist der Franzose *Louis Saillant*, ein waschechter Stalinist. Deutscher Vizepräsident ist *Herbert Warnke*. In Ostberlin befindet sich der Sitz der diesem Gewerkschaftsbund angehörigen Gewerkschaft Öffentliche Dienste.

Die Organisation gibt in deutsch, russisch, französisch, englisch, spanisch, portugiesisch, schwedisch, finnisch, rumänisch, japanisch, arabisch und chinesisch eine Monatschrift heraus. Die deutsche Ausgabe, die stärkste mit 25 000, erscheint unter dem Titel *Das Gewerkschaftsaktiv* in Ostberlin.

Weitere Organisationen dieser Art sind der *Weltbund der Demokratischen Jugend* (Budapest), der *Internationale Studentenbund* (Prag), die *Internationale Frauenföderation* (Ostberlin), der *Weltverband der Lehrgewerkschaften* (Prag), die *Internationale Vereinigung der Demokratischen Juristen* (Brüssel), die *Weltföderation der Wissenschaftler* (London), die *Internationale Journalistenorganisation* (Prag), die *Internationale Medizinische Gesellschaft zum Studium der Lebensbedingungen* (Prag), die *Internationale Föderation der Widerstandskämpfer* (Wien).

Hier ist auch der Ort, kurz auf den *Demokratischen Kulturbund Deutschlands* hinzuweisen, der zwar in den Ländern Westdeutschlands verboten ist, aber in zahlreichen Tarnorganisationen weiterarbeitet. Karl Richter nennt seinen dokumentarischen Bericht über die Tätigkeit dieses Bundes *Die trojanische Herde* (Köln 1959, Verlag für Politik und Wirtschaft). Mit Recht; denn die Zahl der Anhänger und Mitarbeiter aus der westdeutschen Intelligenz ist groß. Größer noch ist freilich ihre politische Ahnungslosigkeit, die nur mit jener gewisser Kreise der deutschen Intelligenz vor 1933 zu vergleichen ist. Von den vielen Tarnorganisationen sei nur auf den *Schwelmer Kreis* hingewiesen, der sich mit pädagogischen Fragen befaßt. „Auf allen Veranstaltungen des Schwelmer Kreises bringen die Funktionäre die Fragen zur Diskussion, die für die Schulpolitik der Zonenregierung gerade aktuell sind; sie haben es auch fast immer erreicht, daß westdeutsche Pädagogen die Vorhaben der Zonenregierung als fortschrittlich priesen“ (Richter a.a.O. 201). Hier ist auch auf die Tätigkeit des *Progreßverlags Johann Fladung* in Düsseldorf hinzuweisen.

Was lesen die kleinen Leute in Frankreich?

Man schätzt das gebildete, literarisch interessierte Publikum in Frankreich auf 2 Millionen. Darüber hinaus gibt es aber etwa 20 Millionen Leser ohne höhere Bildung, die nach dem Schulbesuch weiter Bücher lesen. Nach neueren Statistiken, über die *Esprit* im Aprilheft 1960 berichtet, gehören 62% der Franzosen ganz allgemein zu den Bücherlesern (wenigstens ein Buch im Jahr). Es ist dabei keineswegs so, daß der kleine Mann nur ausgeliehene Bücher liest. Wie das Beispiel Annecy zeigt (40 000 Einwohner), gibt es in 65% der Familien Bücher. Bei 55% kann man von einer eigentlichen „Familienbücherei“ sprechen. Die Schulbücher der Kinder nicht mitgezählt, verteilt sich der Bücherbestand folgendermaßen: